



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI

**Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und
Veterinärwesen BLV**

FRIEDRICH-LOEFFLER-INSTITUT



Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit
Federal Research Institute for Animal Health

Radar Bulletin März 2024

Im Radar Bulletin werden Informationen zur internationalen Lage und Ausbreitung der bedeutendsten Tierseuchen, die für Deutschland und die Schweiz relevant sind, zusammengestellt und bewertet. Das Radar Bulletin wird vom Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) in Zusammenarbeit mit dem Friedrich-Loeffler Institut (FLI) erstellt. Es erscheint in der Schweiz und in Deutschland in zwei unterschiedlichen Ausgaben. Die Risikobewertungen werden länderspezifisch dargestellt, wobei BLV und FLI jeweils die redaktionelle Verantwortung für die Ausgabe in ihrem Land tragen. Hier handelt es sich um die **deutsche Ausgabe**.

Gesichtete Quellen:

[ADIS](#), [AHO](#), [BLV](#), [Defra](#), [PAFF Committee](#), [FLI](#), [Healthmap](#), [MediSYS](#), [WOAH](#), [ProMED](#), [DISCONTTOOLS](#), [EFSA](#), [FAO](#) und weitere.

Definitionen der Ampelsymbole:

-  Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in **Deutschland** auftritt, ist groß, oder sie tritt bereits auf. Es werden konkrete Maßnahmen zum Schutz der Tierbestände getroffen.
-  Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in **Deutschland** auftritt, ist mittel. Erhöhte Aufmerksamkeit ist angezeigt. Maßnahmen zum Schutz der Tierbestände werden situativ getroffen.
-  Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in **Deutschland** auftritt, ist klein. Die Situation ist jedoch auffällig und muss im Auge behalten werden. Maßnahmen sind noch nicht notwendig.

Link zu den Radar Bulletins der [Vormonate](#)

-2 Monate	-1 Monat	Aktuell		Hauptbeiträge
			ASP	Afrikanische Schweinepest (ASP): Lage in Europa und in anderen Regionen.
			HPAI	Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI): Lage in Europa und in anderen Regionen.
Kurzbeiträge				
			MKS	Maul- und Klauenseuche (MKS): Ausbrüche in der Türkei und Libyen , erhöhtes Ausbreitungsrisiko aus Nordafrika .
			BT	Blauzungkrankheit (Bluetongue, BT): Lage in Europa .
			Sf/Zi-Pocken	Schaf- und Ziegenpocken: ein neuer Ausbruch in Griechenland .
-			EIA	Equine Infektiöse Anämie (EIA): Fälle in Deutschland , Ungarn und Rumänien .
ADIS Meldungen zu den hochansteckenden Tierseuchen der letzten Wochen				



Hausschweine

In **Deutschland** wurden erneut keine weiteren ASP-Ausbrüche in Hausschweinebetrieben gemeldet. Die Anzahl an Hausschweineausbrüchen sank im Vergleich zu den Vormonaten weiterhin ab. Ausbrüche wurden gemeldet aus **Rumänien** (5), aus **Serbien**, der **Ukraine** (beide 3), aus Moldau (2) und aus **Bulgarien** (1) (Tabelle 1). Abgesehen von der Ukraine, in dem ein Betrieb mit unter 1000 Tieren betroffen war, hielten die übrigen Ausbruchsbetriebe weniger als 100 Schweine.

Innerhalb des Berichtszeitraums kam es zu Ausbrüchen in **Indien** (1), in **Indonesien** (3) und in **Vietnam** (16) ([EMPRES-i](#)). Detailliertere Informationen zu dem ASP Geschehen außerhalb von Europa finden sich auf den Seiten der [FAO](#) und der [WOAH](#).

	Januar 24		Februar 24		März 24	
Albanien	0	0	0	3	0	0
Bosnien-Herzegowina	7	34	6	11	0	3
Bulgarien	0	85	0	5	1	16
Deutschland	0	13	0	30	0	10
Estland	0	5	0	1	0	0
Griechenland	1	5	1	7	0	1
Italien (mit Sardinien)	0	183	0	146	0	146
Kosovo	0	0	0	0	0	0
Kroatien	0	3	0	12	0	19
Lettland	0	103	0	122	0	221
Litauen	0	86	0	71	0	129
Moldau	0	0	0	1	2	4
Montenegro	0	2	0	0	0	0
Nordmazedonien	0	81	2	86	0	6
Polen	0	217	0	261	0	321
Rumänien	12	68	7	38	5	20
Schweden	0	0	0	0	0	0
Serbien	19	36	2	101	3	61
Slowakei	0	17	0	28	0	30
Tschechien	0	1	0	0	0	3
Ukraine	2	2	1	11	3	11
Ungarn	0	82	0	54	0	29
Gesamt	41	1023	19	985	14	1029

Situation

Tabelle 1: Anzahl der an ADIS bzw. TSN gemeldeten ASP-Ausbrüche bzw. -Fälle bei Haus (rot)- und Wildschweinen (blau) vom 1. Januar 2024 bis 31. März 2024. Die Zahlen bei Hausschweinen beziehen sich auf Betriebe, bei Wildschweinen auf Einzeltiere.

Wildschweine

In **Deutschland** wurden innerhalb des Berichtszeitraums 10 Fälle gemeldet. Davon wurde ein Fall aus Brandenburg (Landkreis SPN) und die übrigen neun Fälle aus Sachsen (Landkreis Bautzen) gemeldet.

Nach den ersten ASP-Fällen in **Albanien** vergangenen Monat, wurden im März 24 keine weiteren Fälle aus dem Land gemeldet. **Polen** (321) meldete erneut sehr viele Fälle und auch in **Lettland** (221) hat sich die Anzahl an Fällen im Gegensatz zum Vormonat fast verdoppelt. Auch **Italien** (146) und **Litauen** (129) meldeten innerhalb des Berichtszeitraums relativ viele Fälle. In Italien wurden die meisten Fälle erneut aus dem Norden gemeldet. Drei Fälle traten allerdings auch in Mittelitalien auf (Abbildung 1).

ASP

Afrikanische Schweinepest (Genotyp II) in Albanien, Baltikum, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Deutschland, Griechenland, Italien, Kroatien, Moldawien, Nordmazedonien, Polen, Rumänien, Serbien, Slowakei, Tschechien, Ukraine, Ungarn - Februar / März 2024 Datenquelle: ADIS / WOAH / TSN (Stand: 02.04.2024 - 09:00 Uhr)

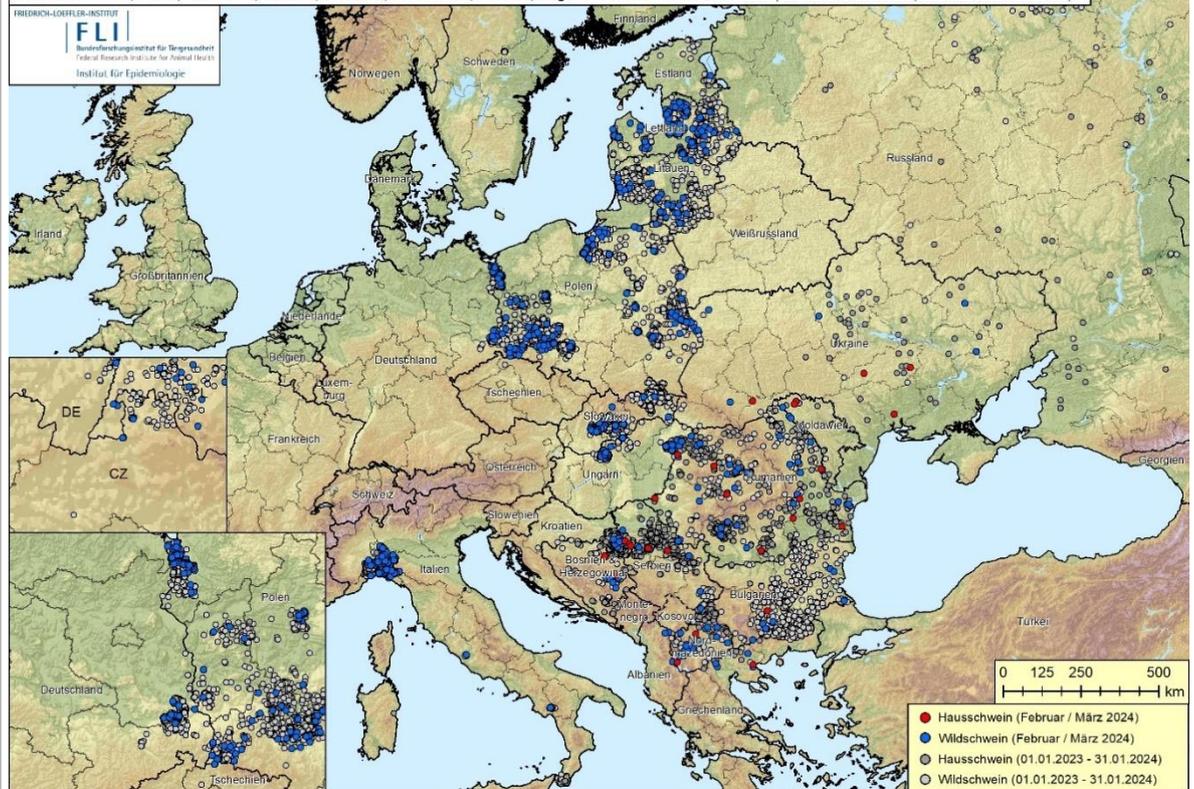


Abbildung 1: Vom 1. Januar 2023 bis 31. März 2024 im ADIS sowie an die OIE gemeldete ASP-Fälle bei Wild- und Hausschweinen. Die aktuellen Restriktionszonen in betroffenen EU-Ländern sind [hier](#) ersichtlich, Details bezüglich Deutschland [auch hier](#).

Hausschweine

Wie bereits im [Vormonat](#) angedeutet, scheint sich die Lage in Europas Hausschweinebeständen hinsichtlich der ASP zu stabilisieren. Nachdem in diesem Monat keine weiteren Ausbrüche aus **Griechenland** gemeldet wurden, sind erneut hauptsächlich **Rumänien, Serbien, Bulgarien** und die **Ukraine** betroffen.

Aus **Moldau**, wo die letzten Ausbrüche im [August 2023](#) gemeldet wurden, wurden in diesem Monat erneut zwei Hausschweineausbrüche in Haltungen mit weniger als 10 Schweinen gemeldet. Das Land liegt zwischen Rumänien und der Ukraine. Die beiden Ausbruchsbetriebe liegen nahe der ukrainischen Grenze, was einen epidemiologischen Zusammenhang mit dem dortigen Geschehen aber auch dem Geschehen in Rumänien wahrscheinlich macht.

Wildschweine

Im Gegensatz zu der Situation in Hausschweinen, steigen die Fallzahlen bei Wildschweinen in vielen der betroffenen Länder wieder deutlich an. Vor allem in **Lettland** aber auch in **Litauen** treten im ganzen Land wieder vermehrt ASP-Fällen in Wildschweinen auf. Ein Großteil der positiven Befunde stammt aus tot gefundenen Tieren ([PAFF LV](#) + [PAFF LT](#)). Das ist aufgrund der hohen Letalität der Seuche wenig überraschend und deckt sich mit bisherigen epidemiologischen Erkenntnissen.

Verglichen mit dem Vormonat, blieb in **Italien** die Anzahl an Meldungen gleich hoch. Bei den drei Fällen um Rom, handelte es sich um positiv befundete Knochen, die durch Hunde aufgespürt worden waren. Dementsprechend wird davon ausgegangen, dass es sich mit sehr großer Wahrscheinlichkeit um ältere Infektionen handelt (die letzten Fälle in dieser Gegend wurden im August 2023 bestätigt) ([PAFF IT](#)). Die ASP-Situation in Norditalien bleibt dynamisch, und die Zonen werden in den Provinzen Mailand und Parma erweitert ([PAFF IT März 24](#)). Die Kontrollmaßnahmen für Wildschweine (verstärkte aktive und passive Überwachung, sowie Verstärkung eventuell bereits vorhandener physischer Barrieren) sind im [italienischen nationalen Bulletin zu ASP](#) beschrieben.

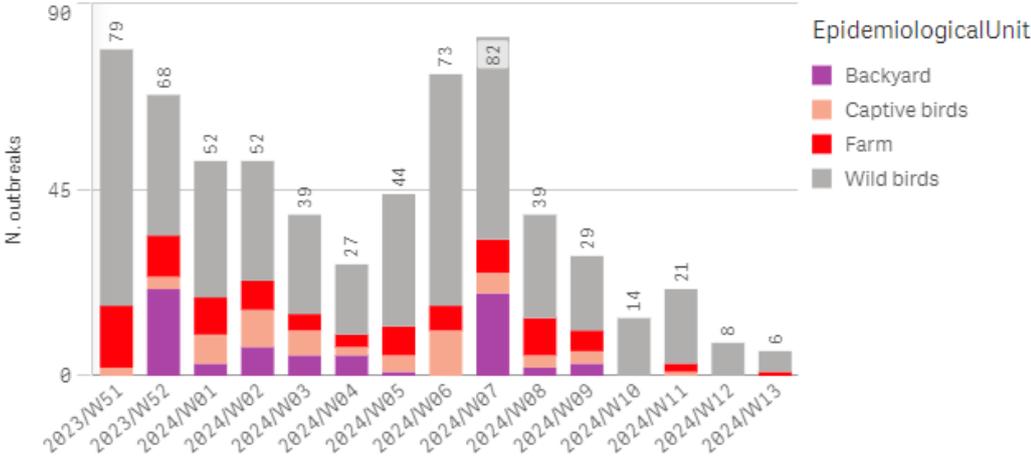
Das FLI stellt einen [Film](#) zur Illustrierung der räumlichen Ausbreitung der ASP zur Verfügung.

Kommentar

Folgen für Deutschland

In **Deutschland** hat die Verhinderung einer weiteren Ausbreitung im Wildschweinbereich nach wie vor höchste Priorität. Auch gilt es weiterhin, weitere Einträge in Hausschweinebestände zu verhindern. Unabhängig von der

	<p>intensiven Kadaversuche im Ausbruchsgebiet (mit Anzeigepflicht für Fallwildfunde) werden insbesondere Jäger, Förster und Landwirte verstärkt gebeten, aufgefundenes Fallwild an die zuständige Behörde zu melden, beispielsweise über tierfund-kataster.de. Über alle Auffälligkeiten, auch bei lebenden Wildschweinen, sollten die zuständigen Veterinärämter unverzüglich informiert werden. Hauschweinebestände sind durch ein Maximum an Biosicherheitsmaßnahmen gegen einen Eintrag der ASP zu sichern. Tierhalter können die Biosicherheit ihrer Betriebe u. a. mittels der so genannten „ASP-Risikoampel“ (https://risikoampel.uni-vechta.de/) kostenlos und anonym überprüfen. Personen, die Schweine halten oder in Schweinehaltungen tätig sind, sollten von Reisen in von der ASP betroffene Gebiete absehen.</p> <p>In der EU legt die Durchführungsverordnung (EU) 2023/594 (zuletzt geändert mittels Durchführungsverordnung (EU) 2024/968 die geltenden Gebiete mit erhöhtem Risiko einer Verschleppung der Seuche (Teile I-III) fest.</p>
<p>Quellen/Links</p>	<p>FAO, ProMED, ADIS, PAFF, EMPRES-i, WOAH-Wahis</p> <p>Für weitere Informationen siehe BLV und FLI, EU-Kommission: Karte mit geregelten Gebieten und interaktive Karte.</p> <p>Interaktive Karten zum Geschehen in Polen und Lettland.</p>

<p>Krankheit</p>	<p>Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI) – Europa und andere Regionen </p>
<p>Situation</p>	<p>Im Berichtszeitraum hat sich die Gesamtzahl von HPAI-Meldungen in Europa gegenüber dem Vormonat stark vermindert (Abbildung 2). Die meisten Meldungen waren vom Subtyp H5N1. Vom Subtyp H5 gab es drei Meldungen bei Wildvögeln und zwei bei Geflügel. Zudem wurde einmal der Subtyp H5N8 bei Wildvögeln gemeldet.</p> <p><u>Hausgeflügel</u></p> <p>Innerhalb des Berichtszeitraums wurden in Deutschland keine weiteren HPAI-Ausbrüche bei Hausgeflügel festgestellt. Auch sonst sind die Ausbruchszahlen im Hausgeflügel von 65 auf sechs deutlich gesunken.</p> <p>Im März 2024 wurden je zwei Ausbrüche aus Bulgarien und Polen und je einer aus Schweden und Rumänien gemeldet (Abbildung 3).</p> <p>Epidemiological curvers</p>  <p>Abbildung 2: Im ADIS gemeldete HPAI-Nachweise bei Geflügel, in Gefangenschaft gehaltenen Vögeln und Wildvögeln seit Mitte Dezember 2023 (KW 51 2023, Stand 03.04.2024, Quelle: HPAI-Dashboard des EURL Avian Flu Data Portal). ADIS enthält keine Fälle aus Großbritannien (Infos hierzu siehe Geflügel UK, Wildvögel UK) und Russland.</p> <p><u>In Gefangenschaft gehaltene Vögel</u></p> <p>Bei in Gefangenschaft gehaltenen Vögeln meldete Tschechien erneut einen Ausbruch in einer Hobbyhaltung mit Hühnern, Enten und Gänsen. Aus anderen Ländern gab es keine Meldungen.</p> <p><u>Wildvögel</u></p>

Insgesamt waren die Fälle auch bei den Wildvögeln gegenüber dem Vormonat rückläufig. In **Deutschland** sank die Fallzahl bei Wildvögeln auf 17. Die Fälle sind in Schleswig-Holstein (10), Sachsen (4), Bayern, Brandenburg und Hamburg (jeweils 1 Fall) aufgetreten (Tabelle 2).

Auch aus **Dänemark** wurden weniger Fälle (12) als im Vormonat gemeldet. **Frankreich** hatte wieder einen Fall an der Atlantikküste zu verzeichnen. Die Meldung aus **Österreich** stammte wie im Vormonat aus dem östlichen Landesteil. **Schweden** meldete zwei und **Belgien** einen Fall. Weitere betroffene Länder im Osten Europas waren **Polen** und **Rumänien** mit je vier Fällen, **Kroatien** mit zwei Fällen, sowie **Slowenien**, **Moldau** und **Tschechien** mit je einem Fall (Abbildung 3).

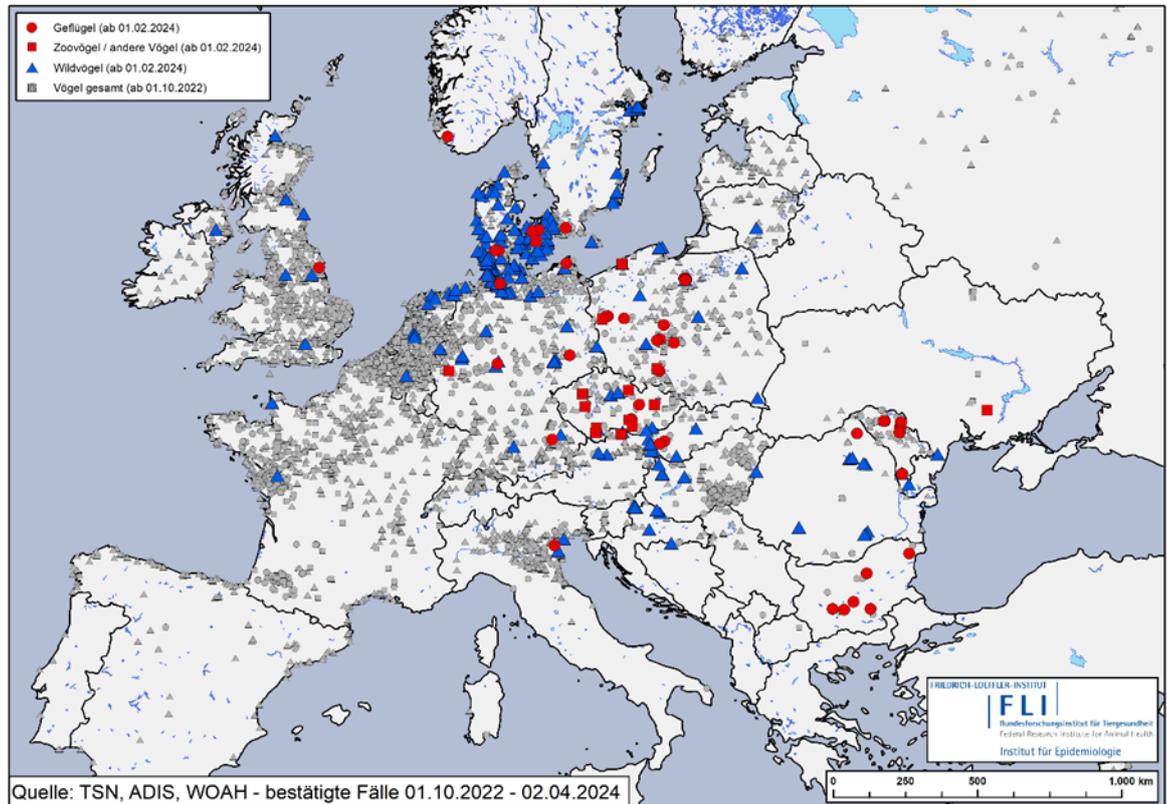


Abbildung 3: Vom 1. Oktober 2022 bis 04. April 2024 im ADIS sowie an die WOAH gemeldete HPAI-Fälle bei Hausgeflügel und Wildvögeln. Fälle der letzten zwei Monate in rot und blau; Geflügel = zu kommerziellen Zwecken gehaltenes (Haus-)Geflügel; Zoovogel / andere Vögel = andere in Gefangenschaft gehaltene Vögel.

Bundesland (Februar/März)	Landkreis	Wildvogel (Anzahl HPAIV-Meldung)
Bayern (0/1)	Straubing	Greifvogel (1)
Brandenburg (0/1)	Spree-Neiße	Mäusebussard (1)
Hamburg (1/1)	Hamburg	Mäusebussard (1)
Schleswig-Holstein (44/10)	Dithmarschen	Alpenstrandläufer (1)
		Knutt (2)
	Neumünster	Möwe (1)
	Nordfriesland	Knutt (1, H5N8)
		Knutt (1)
		Knutt (1)
		Pinneberg
Sachsen (0/4)	Steinburg	Nonnengans (1)
		Nonnengans (1)
	Leipzig	Graugans (2)
		Graugans (2)

Krankheit	Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI) – Europa und andere Regionen 
	<p>Tabelle 2: Verteilung der nachgewiesenen HPAIV H5-Wildvogelfälle auf Tiergruppen und innerhalb der betroffenen deutschen Bundesländer und entsprechende Landkreise im März 2024, Quelle: TSN, Datenstand 02.04.2024.</p>
Kommentar	<p>Die monatlichen Fallzahlen bei Wildvögeln und Geflügel in Europa haben gegenüber den Vormonaten im März 2024 deutlich abgenommen (ADIS). Trotz der Abnahme bleibt die Viruszirkulation unter den Wildvögeln bestehen, und damit auch ein Risiko für Einträge in Geflügelhaltungen. Ausgehend vom üblichen saisonalen HPAI-Muster könnte der Höhepunkt der Epidemie bereits überschritten worden sein, was jedoch in den kommenden Monaten zu bestätigen ist (WOAH).</p> <p>Auch in Frankreich ist nach Informationen der Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) die Zahl der Ausbrüche in Enten haltenden Betrieben zurückgegangen. Der Hauptgrund wird in der groß angelegten Impfkampagne von Entenbeständen gesehen, die Anfang Oktober 2023 gestartet hat. Zwischen dem 2. Dezember 2023 und dem 15. März 2024 waren überwiegend ungeimpfte Geflügelbestände von HPAI-Ausbrüchen betroffen (Vetion.de).</p> <p>Das Übergreifen der HPAI in den (sub-)antarktischen und antarktischen Regionen ist ein noch nie zuvor erreichter Meilenstein in der Entwicklung von HPAI. Dieser ist sehr besorgniserregend, da Experten befürchten, dass die negativen Auswirkungen von HPAI auf die antarktische Tierwelt und Artenvielfalt immens sein könnten. Die WOAHA wird die Situation weiterhin aufmerksam beobachten (weitere Infos).</p> <p>Im März sind in den USA umfangreich Infektionen mit HPAIV H5 bei Säugetieren aufgetreten. Diese wurden nicht nur bei wildlebenden Fleischfressern (Luchs, Puma, Skunks in Washington, Idaho), sondern überraschend und weltweit erstmalig auch bei Wiederkäuern festgestellt. Beginnend mit dem Nachweis von HPAIV H5N1 bei Ziegenlämmern in Minnesota, die zusammen mit infiziertem Geflügel gehalten wurden, trafen ab Mitte März in rascher Folge Meldungen über HPAIV H5N1-infizierte Milchkuhherden in Texas (n=7), Kansas (n=2), Michigan (n=1), New Mexico (n=1) und Idaho (n=1) ein. Das Virus wurde vor allem in Milchproben von erkrankten Rindern nachgewiesen. Die betroffenen Milchviehbetriebe scheinen epidemiologisch miteinander verbunden zu sein und gehen unter Umständen auf eine Quelle in Texas zurück (USDA). Eine Übertragung z.B. über kontaminiertes Milchgeschirr wird vermutet (Kurznachrichten FLI). In einem betroffenen Milchviehbetrieb in Texas wurde das Virus auch bei Katzen nachgewiesen, die bereits im Februar tot aufgefunden worden waren und sich vermutlich über die Milch infiziert hatten. In diesem Zusammenhang wurde auch eine humane HPAIV H5N1 Infektion nachgewiesen (Kurznachrichten FLI). Die Person aus Texas hatte direkten Kontakt zu Milchkühen, die mit dem Virus infiziert waren und entwickelte lediglich eine Bindehautentzündung (Info). Weiterhin erkrankte ein junger Mann aus Vietnam, der im März an den Folgen einer HPAIV H5N1 Infektion dann verstarb. Auch wenn es immer wieder zu sporadischen Infektionen bei Menschen kommt, wird nach einer aktuellen Einschätzung des Europäischen Zentrums für die Prävention und die Kontrolle von Krankheiten (ECDC) das Risiko einer zoonotischen Influenzaübertragung auf die allgemeine Bevölkerung in den EU/EWR Ländern als gering eingestuft. Es wird jedoch von einem geringen bis moderaten Risiko für beruflich exponierte Gruppen, die engen Kontakt mit infiziertem Geflügel haben, ausgegangen (ECDC).</p> <p>Aus Deutschland wurde im März eine HPAIV H5N1-Infektion bei einem Waschbären und Fuchs aus Hessen und bei einem Fuchs aus Sachsen gemeldet. Experten der WOAHA empfehlen weiterhin, die Überwachung bei wilden Säugetieren, aber auch in Gefangenschaft gehaltenen Säugetieren fortzusetzen (WOAH). Das aktuelle Geschehen in den USA unterstreichen die Empfehlung an die Tierhalter weiterhin aufmerksam zu bleiben (FLI).</p>
Folgen für Deutschland <input type="radio"/> <input checked="" type="radio"/> <input type="radio"/>	<p>In Geflügelhaltungen, Tierparks und Zoos, insbesondere mit Auslauf- und Freilandhaltung, sollten Präventions- und Biosicherheitsmaßnahmen dringend überprüft und wenn nötig optimiert werden. Tierhalter können die Biosicherheit ihrer Betriebe u. a. mittels der so genannten „AI-Risikoampel“ kostenlos und anonym überprüfen (FLI). Direkte oder indirekte Kontaktmöglichkeiten zwischen Geflügel und wildlebenden Wasservögeln oder natürlichen Gewässern sollten vollständig vermieden werden, um eine Einschleppung zu verhindern. Darüber hinaus bleiben Aufstellungsgebote eine hochwirksame Maßnahme zur Minimierung der Exposition von Geflügelhaltungen. Auf der Basis lokaler Risikobewertungen können auch kleinräumig und kurzphasig bemessene Aufstellungsanordnungen einen sinnvollen Beitrag leisten. Die Nutzung von TSIS zur Einsicht von Wildvogelfällen in den Landkreisen (TSIS-Abfrage) ist jedem Bürger möglich. Geflügel- oder Vogelausstellungen bzw. die Abgabe von Lebendgeflügel (im Reisegewerbe), auch im überregionalen Verkehr, sollten unterbunden oder wirksam überwacht werden. Ein Zusammenbringen von (Rasse-)Geflügel unterschiedlicher Herkünfte und eine Haltung über mehrere Tage am Ausstellungsort sollte unbedingt vermieden werden (FLI).</p>

Krankheit	Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI) – Europa und andere Regionen 	
	In der EU legt der Durchführungsbeschluss (EU) 2023/2447 (zuletzt geändert durch Durchführungsbeschluss EU 2024/963) die Schutz- und Überwachungszonen fest. Die betroffenen Gebiete des Vereinigten Königreiches und die sich daraus ergebenden Einfuhrbeschränkungen für Geflügel und deren Produkte werden über die Durchführungsverordnung (EU) 2021/404 (zuletzt geändert durch Durchführungsverordnung (EU) 2024/1020) und die Durchführungsverordnung (EU) 2021/405 (zuletzt geändert durch Durchführungsverordnung (EU) 2024/334) geregelt.	
Quellen/Links	ADIS , WOAH-Wahis , WOAH , AHO , DEFRA , PAFF , Bird Flu Radar	Für weitere Informationen siehe BLV und FLI Interaktive Karten zum Geschehen in UK: APHA

Kurzbeiträge		
Maul- und Klauenseuche (MKS)	<p>Libyen meldete im Berichtszeitraum 23 Ausbrüche des Serotyps O bei Rindern, Schafen und Ziegen. Dem Direktor des libyschen Zentrums für Tiergesundheit zufolge handelt es sich bei den gemeldeten Zahlen jedoch möglicherweise um eine Unterschätzung aufgrund unzureichender Berichterstattung aus den betroffenen Regionen (Promed).</p> <p>Die Türkei hat im Berichtszeitraum keine neuen MKS-Ausbrüche gemeldet, jedoch wurden 21 Ausbrüche aus dem Februar 2024 nachgemeldet (ADIS). Bei den Ausbrüchen, für die ein vollständiger Serotyp festgestellt werden konnte, handelte es sich um SAT-2. Dieser Serotyp verbreitet sich seit einem Jahr im Osten der Türkei.</p> <p>Für Deutschland besteht weiterhin ein bedeutendes Risiko einer Einschleppung besonders aus der Türkei, Israel und den nordafrikanischen Ländern Algerien, Ägypten, Libyen, Marokko und Tunesien.</p>	
Blauzungkrankheit (BT)	<p>Aus Deutschland wurden im Berichtszeitraum neun Ausbrüche von BTV-3 gemeldet (TSN). Betroffenen waren erneut ausschließlich Rinder. Acht der Fälle wurden aus dem westlichen Niedersachsen und ein Fall aus Nordrhein-Westfalen nahe der niederländischen Grenze, gemeldet (Karte).</p> <p>In Grossbritannien sind bisher 73 Betriebe und vier Grafschaften (Kent, Norfolk, Suffolk and Surrey) von dem BTV-3 betroffen. Die meisten Fälle traten bei Rindern auf (119), doch waren bisher auch sieben Schafe betroffen. Interessanterweise wurden alle Tiere durch aktive Überwachungsmaßnahmen und nicht durch klinische Symptome entdeckt. Auch ist laut Berichten keines der betroffenen Tiere an der Krankheit verstorben (gov.uk).</p> <p>Im Gegensatz zu dem Geschehen in Grossbritannien ist die Mortalität in den Niederlanden vor allem bei Schafen sehr hoch. Fast 75% der klinisch erkrankten Tiere erlagen der Krankheit. In einer aktuellen Studie wurde herausgefunden, dass bei vielen Rindern keine Antikörper gegen BTV-3 nachgewiesen werden konnten und somit davon ausgegangen werden muss, dass diese Tiere nicht gegen eine Infektion geschützt sind (GD). Dementsprechend ist damit zu rechnen, dass die BT-Fälle mit Eintreten der wärmeren Jahreszeit wieder deutlich zunehmen werden.</p> <p>In Deutschland ist seit Mitte März der Einsatz eines autogenen (betriebsspezifischen) Impfstoffes für Schafe, Rinder und Ziegen möglich. Die Anwendung dieses Totimpfstoffes ist ausschließlich niedersächsischen und nordrhein-westfälischen Betrieben mit empfänglichen Tieren gestattet (NRW). Im Gegensatz dazu wird in den Niederlanden kein autogener BTV-3 Impfstoff entwickelt, sondern die Entwicklung eines regulären Impfstoffs abgewartet werden (Info).</p> <p>Innerhalb des Berichtszeitraums wurde aus keinem weiteren Land ein Fall von BTV gemeldet.</p> <p>Für den EU-Verkehr sind die in den TRACES-Bescheinigungen zu bestätigenden Garantien in den Delegierten Verordnungen (EU 2020/688 und (EU 2020/689) festgelegt. Die EU informiert auf ihrer Webseite Bluetongue. In Anhang VIII der Durchführungsverordnung (EU 2021/620) (zuletzt geändert durch Durchführungsverordnung (EU 2024/566)) sind alle Gebiete mit Status seuchenfrei (alle Serotypen) aufgeführt (siehe auch Karte).</p>	

Kurzbeiträge

Schaf- und Ziegenpocken	<p>In Griechenland wurde im Berichtszeitraum ein Ausbruch von Schaf- und Ziegenpocken (SZP) bei Schafen gemeldet (ADIS). Nach dem ersten Fall im Oktober 2023 auf der Insel Lesbos sind seit Dezember 2023 insgesamt acht Ausbrüche auf dem griechischen Festland im Regionalbezirk Phthiotis in der Region Zentralgriechenland aufgetreten. Phylogenetische Analysen konnten einen Zusammenhang zwischen diesen Ausbrüchen weder bestätigen noch ausschliessen (PAFF).</p> <p>Griechenland wendet die allgemeinen Bekämpfungsmassnahmen der Delegierten Verordnung (EU 2020/687) sowie die im Durchführungsbeschluss (EU 2023/2725) festgelegten zusätzlichen Massnahmen in den auch dort festgelegten Sperrzonen an. Der Durchführungsbeschluss (EU 2024/881) enthält die Verlängerung der Geltungsdauer des Durchführungsbeschlusses (EU 2023/2725) bis zum 31. August 2024 und die Aktualisierung der Sperrzonen in Griechenland.</p> <p>Die Pockenseuche der Schafe und Ziegen gehört in Deutschland zu den anzeigepflichtigen Tierseuchen. Deutschland ist seit 1920 frei von der Pockenseuche.</p>	
Equine Infektiöse Anämie (EIA)	<p>Im März 2024 meldeten Ungarn und Deutschland je einen Ausbruch von EIA. Der Ausbruch in Deutschland war in Bayern lokalisiert und wurde im Rahmen einer Untersuchung aufgrund von klinischen Symptomen bei einem importierten Pferd gefunden. Da es sich bei dem EIA Eintrag in Deutschland um einen Einzelfall handelt und eine Weiterverbreitung der Seuche als sehr unwahrscheinlich angesehen werden kann, bleibt die Ampel für EIA in dieser Ausgabe des Radar Bulletins für Deutschland weiterhin auf grün.</p> <p>Aus Rumänien wurden seit Anfang 2024 zahlreiche Fälle von EIA bei Equiden gemeldet.</p> <p>Hauptverbreitungsgebiete der für Einhufer unheilbaren Infektionskrankheit sind Nord- und Südamerika, Afrika, Asien, Australien sowie Süd- und Osteuropa.</p>	

Redaktionelle Mitteilungen

Das Radar Bulletin erscheint in der Schweiz und in Deutschland in zwei unterschiedlichen Ausgaben. Die Beurteilungen der Tierseuchen-Risiken werden länderspezifisch dargestellt. Das BLV und FLI tragen jeweils die redaktionelle Gesamtverantwortung für das Radar Bulletin ihres Landes. Frühere Ausgaben des Radar Bulletins können auf [OPEN AGRAR](#) sowie der [TSN-Webseite](#) nachgelesen werden.

Möchten Sie künftig benachrichtigt werden, wenn das Radar Bulletin erscheint? [Hier](#) können Sie sich für den elektronischen Newsletter anmelden. Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne unter nicolai.denzin@fli.de und katja.schulz@fli.de zur Verfügung.

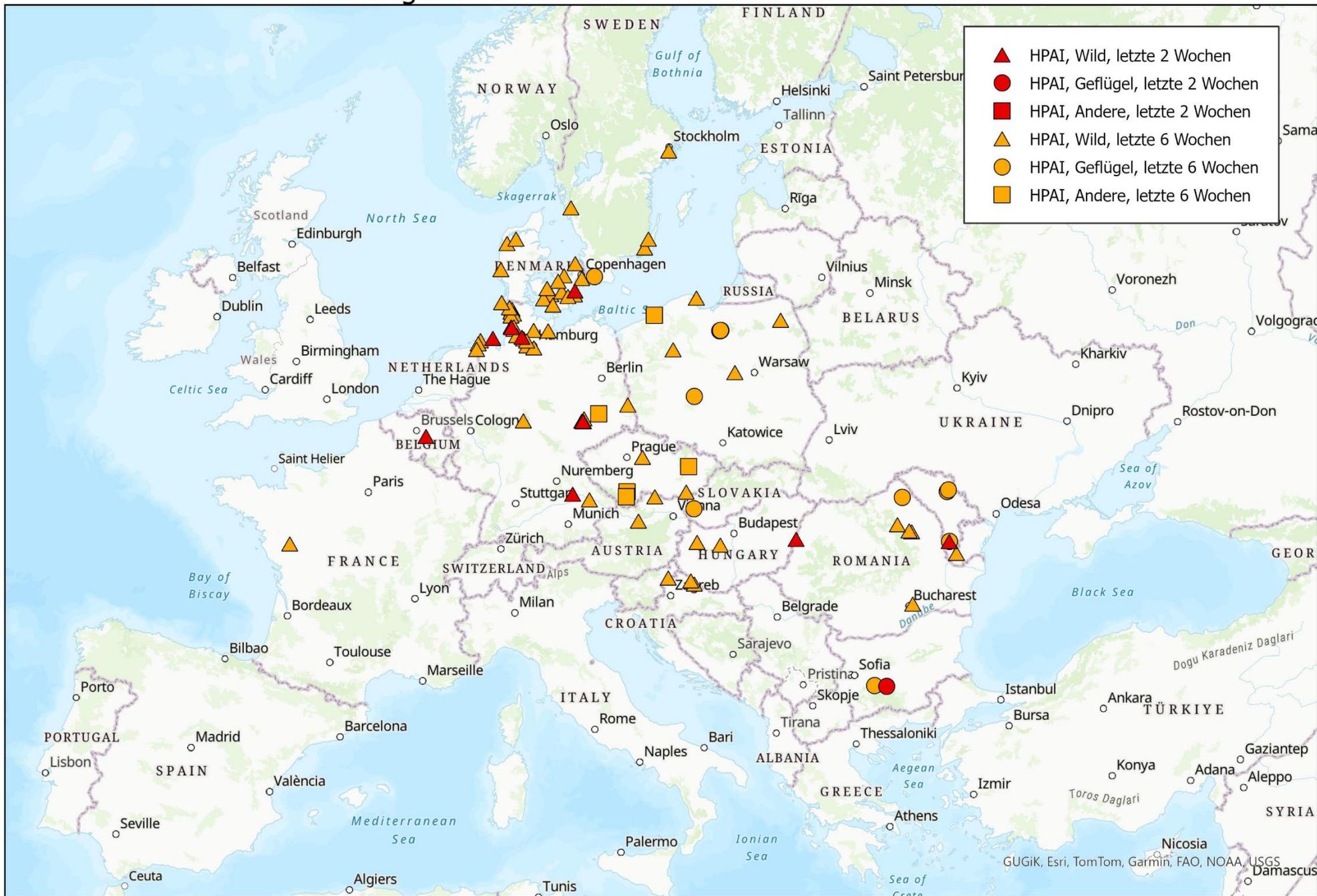
ADIS-Meldungen zu den hochansteckenden Seuchen der letzten Wochen

Eine Zusammenstellung der Fälle der hochansteckenden Tierseuchen ASP, KSP und MKS sowie der AI der letzten sechs Wochen finden Sie auf den nachfolgenden Seiten [Quelle: Animal Disease Information System ([ADIS](#)): enthält alle offiziellen Tierseuchenmeldungen der EU-Mitgliedstaaten (inkl. Andorra, Färöer-Inseln, Island, Norwegen und Schweiz) an die EU-Kommission].

Meldungen von ASP, KSP und MKS in ADIS in den letzten 6 Wochen



Meldungen von HPAI in ADIS in den letzten 6 Wochen



0 250 500 1'000 Kilometer